



**Projektland: Korea**

**Quartal/Jahr: April bis Juni 2010**

## **SÜDKOREA**

### **POLITIK**

**Politische Stabilität Südkoreas trotz geopolitischer Lage hoch**

**Erstmaliges G20 Treffen in Südkorea**

**Bilaterale Verträge mit Indien und der Türkei**

**Investitionen in die nationale Verteidigung**

**26. März 2010 – Cheonan Vorfall**

**2. Juni 2010 – Regional und Kommunalwahlen**

**Verzögerung bei der Übergabe der militärischen Leitung der Südkoreanischen Streitkräfte**

### **WIRTSCHAFT**

**Rückblick 2009 - Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise auf Südkorea**

**Wahrnehmung Koreanischer Produkte**

**Arbeitsbedingungen in Südkorea**

**Wirtschaftliche Erholung im Jahr nach der Krise**

**Kia erschließt den indischen Automobilmarkt**

**Hyundai Heavy Industries investiert in Solarenergie**

## **NORDKOREA**

### **POLITIK**

**Nordkoreanische Dissidenten und politische Gefangene**

**Nachfolgeregelung in Nordkorea**

**Schießübungen im westlichen Gelben Meer**

**Auswirkungen des Cheonan-Konfliktes auf die Politik**

### **WIRTSCHAFT**

**Nachwehen der Währungsreform**

**Tourismus in Nordkorea**

**Chinesische Investitionen in Nordkorea**

**Hilfsgüterlieferungen nach Nordkorea**

**Auswirkungen des Cheonan-Konfliktes auf die Wirtschaft**

## **INNERKOREANISCHES**

**Flüchtlingsforschung und Vorbereitungen zur Integration Nordkoreas**

## **A. SÜDKOREA**

### **Politische Entwicklungen**

In einer kürzlich von der Eurasia Group veröffentlichten Studie über die politische Stabilität aufstrebender Länder, ging Südkorea als das Land hervor, welches das stabilste politische Umfeld aufweist. Gemäß den Autoren der Studie, sei das politische Entwicklungspotential von Südkorea noch nicht ausgeschöpft und eine zunehmende Verbesserung sei noch zu erwarten. Zum ersten Mal in der Geschichte Südkoreas fand im März in Incheon das Treffen der G20 Finanzminister und der Nationalbankvorsitzenden statt. Dies wurde dadurch ermöglicht, weil Incheon stark ausgebaut wird, um als internationaler Standort für Industrieunternehmen und NRO attraktiver zu werden. Bereits dieses Jahr eröffneten fünf internationale Organisationen, unter anderem UN-Organisationen, in Incheon eine Niederlassung, weitere sollen nächstes Jahr folgen.

In einem Treffen mit dem indischen Premierminister Manmohan Singh in Neu Delhi, hat Präsident Lee Myung-bak bekanntgegeben, dass die wirtschaftlichen Beziehungen bis 2014 ausgebaut werden sollen. Der bilaterale Handel soll von 12.2 Milliarden auf über 30 Milliarden Dollar erhöht werden. Zudem wurden 31 neue Vereinbarungen zu Kooperationen in verschiedensten Bereichen abgeschlossen. Nebst dem bilateralen Handel mit Indien, hat Südkorea im Februar auch angekündigt mit der Türkei in Gespräche einzusteigen um die Vorteile eines FTA Vertrages zu diskutieren. Es wird erwartet, dass die Gespräche im Monat April beginnen sollen.

Gemäß einer Studie des Stockholm International Peace Research Institute, rangierte Südkorea in den letzten fünf Jahren bei Waffenimporten an dritter Stelle, wobei der erste Rang von China belegt wurde. Südkorea war auch der größte Abnehmer von amerikanischen Waffensystemen, wobei der südkoreanische Einkauf gemäß der Studie 14% des gesamten amerikanischen Exportes ausmachte. Die Autoren berichten weiter, dass 66% des koreanischen Militärbudgets für amerikanische Systeme, 20% für deutsche Systeme und 10 % für französische Systeme ausgegeben worden sind. Zu den konventionellen Waffen wurden auch 40 Kampfflugzeuge des Typs F-15 bestellt.

Die politische Landschaft Südkoreas war im zweiten Quartal nahezu ausschließlich durch den Cheonan-Vorfall sowie die Kommunal- und Regionalwahlen am 2. Juni geprägt. Am 20. Mai 2010 gab ein internationales Untersuchungskomitee bekannt, dass die südkoreanische Korvette Cheonan mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit von einem nordkoreanischen sonargesteuerten Torpedo mit 250 kg hochexplosiver Ladung am 26. März 2010 angegriffen und versenkt wurde. Der Angriff wurde nach dem Untersuchungsbericht von einem 130t schweren Mini-U-Boot des nordkoreanischen Flottenstützpunkts Kap Bipagot ausgeführt, das ca. am 23. März seine Basis verließ, einen Umweg in südkoreanische Gewässer rund um die Baeknyong-Insel nahm und schließlich am 26. März angriff und um den 28. März auf seine Basis zurückkehrte. Als Folge der Untersuchung hat Südkorea den Handel mit Nordkorea eingeschränkt und weitere Maßnahmen ergriffen bzw. angedroht, ohne allerdings das wichtigste innerkoreanische Projekt, den Kaesong Industrial Complex, in Frage zu stellen. Das Ergebnis der Untersuchungskommission hat auch dazu geführt, dass sich derzeit der UN-Sicherheitsrat mit dem Vorfall beschäftigt. Ob es allerdings zu ernsthaften Konsequenzen kommen wird, ist fraglich, da weder China noch Russland bereit zu sein scheinen, Nordkorea z.B. mit weiteren Sanktionen zu belegen.<sup>1</sup>

Bei den Kommunalwahlen am 2. Juni 2010 konnte die oppositionelle Demokratische Partei (DP) einen in dieser Höhe unerwarteten Sieg einfahren, während die regierende Grand National Party eine Niederlage erlitt, die nach Ansicht vieler Beobachter sowohl an einer unpopulären Regionalpolitik beruht, die eine Restaurierung von vier der wichtigsten Flüsse Koreas zum Ziel hat, als auch an den erhöhten Spannungen auf der koreanischen Halbinsel. Die DP, die in den meisten Regionen ein Wahlbündnis mit kleineren Nachfolgeparteien aus der früheren Mitte-Links-Bewegung der verstorbenen Präsidenten Kim Dae-Jung und Roh Moo-Hyun eingegangen war, konnte 7 der 16 Rennen für Posten als Provinzgouverneur oder Bürgermeister der großen Städte für sich entscheiden, gegenüber 3 im Jahr 2006. Die GNP wurde von 12 auf 6 halbiert, die kleinere Liberty Forward Partei des GNP-Rebellen Lee Hoi-Chang kam auf einen Sitz in Daejeon und zwei siegreiche Kandidaten waren unabhängig, allerdings eher der Opposition nahestehend. Die beiden wichtigsten Rennen jedoch, um den Bürgermeisterposten von Seoul und die Gouverneursposten von Gyeonggi-Do wurden von der GNP für sich entschieden, wenn auch im Fall von Seoul nur knapp. Die Gangwon-Provinz, Partnerprovinz der Hanns-Seidel-Stiftung sowie des Regierungsbezirks Oberfranken, eine frühere Hochburg der GNP, ist nun von einem DP-Gouverneur regiert, der allerdings derzeit wegen einer möglichen Finanzaffäre sein Amt noch nicht antreten darf, das entsprechende Verfahren ist nach zwei Verurteilungen in unterer Instanz beim Obersten Gerichtshof anhängig. Eine andere Überraschung war der Wahlsieg eines unabhängigen Kandidaten, der dem früheren Präsidenten Roh Moo-Hyun sehr nahestand, gegen den früheren Innenminister der Lee Myung-Bak Regierung, Lee Dalgon, in einer anderen früheren Hochburg der GNP, der Süd-Gyeongsan-Provinz.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Eine ausführliche Diskussion findet sich im entsprechenden Sonderbericht.

<sup>2</sup> Eine ausführliche Diskussion findet sich im entsprechenden Sonderbericht.

Aufgrund der angespannten innerkoreanischen Beziehung und des Cheonan-Vorfalles wurde beschlossen, die militärische Leitung der südkoreanischen Streitkräfte nicht wie geplant 2012 an die koreanische Regierung zu übertragen, sondern erst drei Jahre später, Ende 2015. Präsident Lee Myung-bak und Präsident Obama haben sich auf diesen Schritt am Rande des G20 Gipfels entschlossen. Dieser Schritt wurde als notwendig erachtet, da im Zuge der Ermittlungen im Cheonan Vorfall noch Defizite und Mängel hinsichtlich der Verteidigung bei unkonventionellen Attacken festgestellt worden sind. Nordkorea hat in den vergangenen Jahren massiv in die Entwicklung von Strategien der nichtlinearen Kriegsführung investiert und besitzt heute 180000 Mann starke Spezialkräfte. Für Nordkorea sind diese Spezialkräfte weit wichtiger als die eigentliche, große (wohl etwa 600.000 Mann starke) Armee, die unterfinanziert ist und deren Soldaten oft unter Unterernährung, schlechter Ausbildung, Moral und Ausrüstung leiden.

Am 25. Juni 2010 wurden in Südkorea Gedenkveranstaltungen zum Koreakrieg abgehalten, welcher 60 Jahre zuvor ausgebrochen war. Dazu fanden zahlreiche Ausstellungen oder Ehrungen der Veteranen statt, wobei die größte und bedeutendste in Seoul stattfand. Der Zeremonie, welche im olympischen Stadium in Jamsil durchgeführt wurde, wohnten über 5000 Menschen bei. Unter den Teilnehmern waren auch Präsident Lee Myung-bak, hochrangige koreanische Politiker und zahlreiche Diplomaten. Nebst zahlreicher Reden und Appelle in Richtung Norden, die zahlreichen Aggressionen gegen den Süden zu unterlassen, wurde auch den koreanischen und ausländischen Veteranen und Gefallenen für ihren Einsatz für die Freiheit von Südkorea gedankt.

### **Wirtschaftspolitische Aussichten und wirtschaftspolitische Lage in Südkorea**

Das Jahr 2010 hat für Korea aufgrund der Außenhandelsbilanz 2009 sehr gut angefangen, da ein Rekordüberschuss von 41 Milliarden Dollar erwirtschaftet wurde. Zudem konnte Südkorea sich als neuntgrößte Exportnation etablieren, obwohl während der Weltwirtschaftskrise die koreanischen Exporte und Importe um jeweils 13,8 Prozent und 25,8 Prozent eingebrochen sind. Die Regierung schätzt die Entwicklungen von 2010 optimistisch ein und rechnet daher, dass ein Handelsplus von rund 20 Milliarden Dollar im Rahmen des Möglichen sei. Die Deutsche Bank unterstützt diese Schätzungen, indem sie ein 5,5 prozentiges Wachstum für die koreanische Wirtschaft prognostiziert. Die Deutsche Bank argumentiert weiter, dass durch die stetige Erholung der Produktion und Beschäftigung der Export und das private Einkommen davon auch profitieren werden. Die Deutsche Bank prognostiziert, dass der private Konsum um etwa drei Prozent durch die Einkommenserhöhung zunehmen wird. Auch die OECD bestätigte, dass Korea das dritthöchste Wachstum innerhalb der 30 OECD Länder erreichte. Die OECD prognostizierte für Südkorea zunächst ein Wachstum von 4,4 Prozent wobei das durchschnittliche internationale Wachstum auf 1,9 Prozent berechnet wurde. Anfang Juli 2010 wurde die Wachstumsprognose dann nochmals auf über 5,5 Prozent angehoben.

Nebst den erfreulichen Nachrichten hinsichtlich des Wirtschaftswachstums gibt es auch positive Nachrichten bezüglich der Wahrnehmung der koreanischen Produkte. Studien von Gallup Korea besagen, dass die weltweite Anerkennung von koreanischen Produkten seit 1988 stetig und markant zugenommen habe. Bemerkenswert war an dieser Studie, dass die koreanischen Produkte einen besseren Ruf genießen als das Land selbst, da das Land selbst weniger stark vermarktet wird als die verschiedensten Produkte. Nebst der positiven Nachfrageentwicklung, ermittelte Gallup Korea, dass die Kunden die Qualität der Produkte von Jahr zu Jahr als besser empfinden und langsam auch anderen Herstellern vorziehen. Koreanische Hersteller, früher oft als Billighersteller wahrgenommen, haben sich in den vergangenen Jahren zu innovativen Marktführern entwickelt. Samsung um ein Beispiel zu nennen, unternimmt seit Jahren Anstrengungen, um umweltschonendere und innovativere

Technologien in ihren Produkten einzusetzen. Dies hat auch dazu geführt, dass Samsung es innerhalb kürzester Zeit geschafft hat, im Telekommunikationsmarkt zur Nummer zwei nach Nokia aufzusteigen. Weiter hält Samsung derzeit noch in zehn weiteren Produktkategorien die Marktführerschaft und weitere sollen bald noch folgen.

Dieser unternehmerische Erfolg der koreanischen Firmen ist sehr beispielhaft für die Bereitschaft, hart für das Wachstum der Wirtschaft und somit auch des Wohlstandes zu arbeiten. Jedoch birgt sich dahinter auch eine wesentliche Schattenseite, die nicht vernachlässigt werden darf. Gemäß einer Studie durchgeführt von der UBS arbeiten die Bewohner von Seoul durchschnittlich 2312 Stunden (ca. 46 Stunden pro Woche) im Jahr. Dazu im Vergleich wurde auch ermittelt, dass weltweit nur die Bewohner von Kairo mit 2373 Stunden (47 Stunden pro Woche) mehr arbeiten. Das Schlusslicht dieser Studie bildeten die Bewohner von Lyon in Frankreich mit 1582 Arbeitsstunden (31 Stunden pro Woche). Der wirtschaftliche Erfolg lastet somit auf den Schultern der arbeitenden Bevölkerung, welche wegen den langen Arbeitszeiten und wenigen Ferientagen nur bedingt davon persönlich profitieren können.

Gemäß neuen Hochrechnungen werden die Exporte bis Ende 2010 um 25% und die Importe um 34% des Vorjahresniveaus ansteigen. Diese positiven Entwicklungen seien auf die Erholung der globalen Märkte zurückzuführen. Jedoch erwartet das Finanzministerium für das kommende Jahr ein schwächeres Exportwachstum von etwa 10%, vorausgesetzt die Weltwirtschaft gerät nicht erneuert in eine Krise.

Der zweitgrößte koreanische Automobilbauer KIA plant ein Werk im indischen Chennai zu eröffnen um 2012 300.000 Fahrzeuge dort herstellen und absetzen zu können. Motiviert durch den Erfolg von Hyundai mit 20 Prozent Anteil am indischen Automobilmarkt und 290.000 verkaufte Einheiten und auch durch den Rückgang der Nachfrage in Europa aufgrund der Wirtschaftskrise, möchte KIA ein zusätzliches Standbein schaffen. Weiterer Grund ist auch, dass der indische Automobilmarkt im Jahre 2015 der viertgrößte Automobilmarkt sein wird, nach China, Amerika und Japan.

Der weltgrößte Schiffbauer Hyundai Heavy Industries plant seine Aktivitäten im Solarenergiebereich zu verdoppeln und Solarzellen mit einer Kapazität von 600 Megawatt herzustellen. Dieses Unterfangen soll dem Unternehmen 1.7 Milliarden Dollar Umsatz zuführen und durch eine Vergrößerung der Produktionskapazität auch neue Arbeitsplätze in der Fabrik in der Chungcheong-Provinz generieren. Ein Sprecher von Hyundai Heavy Industries bekräftigte, dass die Nachfrage nach Solarzellen in Deutschland, Italien oder auch der Tschechischen Republik das Angebot bei weitem übersteigt und daher die Investition gerechtfertigt sei. Dieses dem ursprünglichen Kerngeschäft fremde Geschäft soll Hyundai Heavy Industries helfen, neue Wachstumsmärkte zu erschließen und somit das Weiterbestehen des Unternehmens sichern. Dies ist auch daher sinnvoll, da das Kerngeschäft, der Schiffbau, sehr stark konjunkturellen Schwankungen ausgesetzt ist und durch zunehmend durch günstigere Konkurrenten aus Südostasien unter Druck gerät.

Der Korea Composite Stock Price Index (KOSPI) bleibt angesichts der Schuldenkrise in der südlichen Euro-Zone sowie der angespannten Lage in Nordkorea hinsichtlich des Cheonan-Vorfalles volatil. Wenn jedoch die ökonomischen Indikatoren, u.a. auch Fremdwährungsreserven und die Auslandsschuldenbelastung betrachtet werden; fällt auf das Südkorea in einer wesentlich besseren Situation ist als im September 2008 als die Wirtschaftskrise begonnen hat. Experten gehen davon aus, dass Südkorea sich vor keiner neuen Krise basiert auf Wechselkursschwankungen fürchten muss, da die Reserven genügend diversifiziert seien. Das größte Risiko für einen plötzlichen Kapitalabfluss aus Südkorea sei die zukünftige Handlungsweise Nordkoreas.

## **B. NORDKOREA**

### **Innenpolitische Entwicklungen in Nordkorea**

Gemäß Angaben der südkoreanischen Nationalen Human Rights Kommission Südkoreas gibt es zur Zeit etwa 200.000 politische Gefangene in Nordkorea, nebst den regulären Gefangenen. Es ist nicht verwunderlich, dass viele Nordkoreaner die gefährliche Reise auf sich nehmen, um das Land zu verlassen. Die Immigrationsbehörde in Thailand meldete, dass 2009 etwa 1000 Nordkoreaner nach Thailand gelangen seien um dort Asyl zu beantragen. Anders als Russland und China betrachtet Thailand nordkoreanische Flüchtlinge als politische Asylanten und gewährt ihnen das Recht in Thailand zu bleiben und in ein anderes Land weiter zu reisen. Die thailändische Regierung geht davon aus, dass 2010 die Anzahl der Flüchtlinge weiter ansteigen wird, da sich die politische, soziale und wirtschaftliche Situation in Nordkorea kontinuierlich verschlechtert. Weil die Menschen immer mehr Mängel an grundlegenden Nahrungs- und Konsumgüter erleiden, kommt es auch immer häufiger zu bewaffneten Zwischenfällen zwischen Demonstranten und Sicherheitskräften, wobei diese Zusammenstöße nicht selten tödlich enden. Berichten zufolge soll am 16. Februar eine Gruppe von Nordkoreanern versucht haben, einen Zug zu überfallen, der mit Nahrungsmitteln beladen gewesen sei; da dieser Überfall aber am Geburtstag von Kim Jong-il geschah, wurde die Gruppe nicht wie ansonsten oft üblich festgesetzt und später wieder freigelassen. Um die Kontrolle über die Bevölkerung nicht zu verlieren, soll die Anweisung gegeben worden sein, scharfe Munition zu verwenden, um nicht gehorchende Demonstranten auf der Stelle zu erschießen und somit die anderen einzuschüchtern.

Im ersten Halbjahr 2010 bekräftigten sich die Hinweise aus 2009, dass Kim Jong-un, der dritte und jüngste Sohn, als Nachfolger von Kim Jong-il positioniert wird und langsam in die verschiedenen Staatsapparate und Machtkreise eingeführt wird. Obschon die Regierung für den Wechsel vorbereitet wird, gibt es Befürchtungen, dass es bei einer abrupten Machtübergabe zu politischer Instabilität kommen könnte. Deshalb kommt es zu einer andauernden Säuberungswelle und gleichzeitig Beförderung loyaler Kader.

Nach dem bereits im Januar ein Gebiet in der Nähe der NLL (Seegrenze im westlichen Meer) als maritime Feuerzone deklariert wurde und dort militärische Übungen stattgefunden haben, wurde im Februar dieses Gebiet wieder zu Schiessübungszwecken zur Feuerzone deklariert. Dies geschah als Antwort auf die Militärübung von Südkorea und den Vereinigten Staaten. Die Politik Nordkoreas in den vergangenen sechs Monaten war hauptsächlich durch den Cheonan-Vorfall, die plötzliche Reise Kim Jong-Ils nach Peking sowie Mutmaßungen zur Nachfolge von Kim Jong-II geprägt und diktierten auch die täglichen Nachrichten. Besonders die Vorbereitungen für die Nachfolgeregelung hat die politische Landschaft in Nordkorea dadurch geprägt, dass es im Führungsgremium deutliche Wechsel gab und unter anderem der Schwager von Kim Jong-II, Jang Song-taek, zum Vizedirektor der nationalen Verteidigungskommission gewählt worden ist. Er vereinigt damit eine Machtfülle, die nur durch die von Kim Jong-II übertroffen wird. Hintergrund ist wohl die Etablierung der erweiterten Familie, um Kim Jong-un, dem dritten Sohn, beim Antritt seines Erbes die nötige politische Unterstützung gewährleisten zu können und somit die Familienherrschaft weiterhin gewährleisten zu können.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen in Nordkorea**

In einem überraschenden Politikdiktat wurde in Nordkorea 2009 eine neue Währung eingeführt. Am 1. Dezember wurde der alte nordkoreanische Won zum Wechselkurs 100: 1

zum neuen Won ausgetauscht. Dies ist die erste Währungsumstellung seit 17 Jahren in Nordkorea. Hintergrund der Aktion ist nicht, wie vielfach berichtet, die hohe Inflation und zuzusagen eine Inflationsbereinigung (wie etwa vor Jahren in der Türkei), sondern das Problem der unkontrollierten Geldmengenverteilung: Händler haben sich in den vergangenen 10 Jahren, in denen das Zentralverwaltungssystem praktisch zusammengebrochen ist, eine wichtige Stellung erobert, die sie immer unabhängiger vom Staat macht. Die neue Währungsreform sah zunächst vor, dass nur bis zu 100.000 alte Won umgetauscht werden durften, eine massive Enteignung der Bevölkerung. Allerdings haben nach Berichten ausländischer Botschaften von Anfang an bestimmte privilegierte Bevölkerungsschichten säckeweise Geld umgetauscht. Nach dem Zusammenbruch des Handelssystems hat der Staat zunächst den Umtausch von allen darüber hinausgehenden Geldern zu einem Wechselkurs 1000:1 erlaubt, danach den Grundbetrag zum Umtausch 100:1 auf zwischen 150.000 und 300.000 Won (je nach Berichten, die sehr widersprüchlich sind) erhöht. Für viele Kleinhändler, die praktisch von der Hand in den Mund leben, war der Umtausch, vor der entscheidenden Winterphase, eine Katastrophe, zumal die Märkte aufhörten, zu funktionieren (angeblich sollten sie wieder am 6. Dezember aufmachen und dann mit den offiziellen Preisen von 2002 starten). Für größere Händler, die für nordkoreanische Verhältnisse reich waren, bedeutet das einen Verlust ihrer sozialen und wirtschaftlichen Position. Auch chinesische Händler sind betroffen, soweit sie in Won gehandelt haben (d.h. vor allem nicht registrierter Handel). Die Wechselkurse reagierten ebenfalls sofort, der nordkoreanische Won befand sich auf den (illegalen) Währungsmärkten im freien Fall. Die Maßnahmen wurden den Botschaften in einem Briefing mitgeteilt, ansonsten gab es keine offiziellen Verlautbarungen an das Ausland. Im Inland wurden die Umtauschmodalitäten nach Berichten regelmäßig im Radio wiederholt. Sofort nach Bekanntgabe der Maßnahmen kam es zu einem Zusammenbruch der Märkte. Dies könnte für Nordkorea gefährliche Folgen haben. Während für gestern eine Art Friedhofsruhe vermeldet wurde, könnte die Gemengelage aus mehr Informationen aus dem Ausland in den letzten Jahren plus einer rapide verschlechterten Wirtschaftslage und einer Enteignung der für den Winter notwendigen Ersparnisse drastische Folgen haben, u.a. Hungerrevolten und regelrechte Opposition.

Bereits die Maßnahmen der jüngeren Vergangenheit – Versöhnungsschritte gegenüber Südkorea und den USA, gepaart mit neuen Drohgebärden – waren ein Ausdruck der steigenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten Nordkoreas nach dem Ende der unkontingierten, großzügigen südkoreanischen Hilfe mit dem Regierungsantritt von Lee Myoung-Bak. Die Strategie der Lee-Regierung (die von den deutschen Erfahrungen mit beeinflusst war) scheint also klar aufzugehen. Nach dem überraschenden Währungsumtausch vom Dezember 2009 spitzte sich die wirtschaftliche Lage in Nordkorea dramatisch zu. Nordkorea hatte die Währung zum Umtauschkurs 100:1 ausgetauscht, durch Höchstbeträge für den Umtausch alle größeren Geldmengen, die vor allem die Händler auf den semilegalen Märkten hatten, konfisziert und die Märkte komplett eingeschränkt. Nach ersten Hungerprotesten stand das Leben zunächst still: Ausländer wurden nicht ins Land gelassen (offiziell wegen der Schweinegrippe), Märkte geschlossen, ebenso wie Restaurants und andere Einrichtungen, in denen vor allem in ausländischen Währungen (chinesische Yuan, amerikanische Dollar und Euro) bezahlt wurde. Universitäten und Schulen hatten die obligatorischen Winterferien (wegen der ungeheizten Räume) um Wochen verlängert. Nach einigen Wochen mehrten sich dann von gut informierten südkoreanischen Kreisen mit Kontakt zum Norden (vor allem die Webseite DailyNK und die buddhistische NRO Good Friends) dramatische Berichte: in den letzten zwei Wochen ist es in mehreren nordkoreanischen Provinzen, etwa in Pyongsung, südliche Pyongan-Provinz, zu Ausschreitungen auf den Märkten gekommen, als Sicherheitskräfte versuchten, die Schließung durchzusetzen. Es soll etliche Tote gegeben haben. In mindestens einer Provinz soll es lt. der Organisation Good Friends inzwischen zu zahlreichen Hungertoten gekommen sein.

Die Hyperinflation führte dazu, dass Reispreise sich verzehnfachten und der Wechselkurs der nordkoreanischen Wons (der ja eigentlich hätte 100-fach aufgewertet werden müssen) dramatisch zusammenbrach (außer in den offiziellen Wechselstuben der Banken). Der für die Durchführung der Reform verantwortliche Funktionär, Park Nam Ki, Director of the Planning and Financial Department of the Central Committee, wurde entlassen und höchstwahrscheinlich öffentlich (vor ausgewählten Funktionären) exekutiert. Bereits früher war der Landwirtschaftsminister Seo Gwan-Hee wegen der Hungersnot Mitte der 1990er Jahre exekutiert worden und der Ministerpräsident Park Bong-Ju war wegen der nicht erfolgreichen marktorientierten Reformen von 2002 entlassen worden. Schließlich kam es im Februar 2010 zu einer kompletten Aufhebung der neuen Regeln für die Währung, beim Geburtstagsfest für Kim Il-Song am 15. April wurden zum letzten Mal öffentliche Rationen ausgeteilt und im Mai wurde mitgeteilt, dass keine weiteren Rationen zu erwarten seien. Im Juni wurden dann offensichtlich alle Einschränkungen der Märkte aufgehoben.

In Folge der desaströsen Währungsreform wurde in Nordkorea erkannt, dass man auf ausländische Investitionen angewiesen ist, um die desolate Wirtschaft und marode Infrastruktur zu erneuern. Daher wurde beschlossen Rajin-Sonbong als Sonderwirtschaftszone wieder neu zu „launchen“ und nebenbei auch die Inseln Wihwa und Bidan in der Nähe von Sinuij in den gleichen Status zu erheben.<sup>3</sup> Weiter wurden zwei Kais im Hafen von Rajin-Sonbong an China und Russland verpachtet um Devisen in das Land zu bringen.

Weiter gibt es Anstrengungen den Tourismus in der Region um den Kumgang-Berg wieder anzuregen. 2008 war in einem tödlich verlaufenden Vorfall eine südkoreanische Touristin erschossen worden, als sie sich zuerst in ein Sperrgebiet verirrte und dann versuchte den Behörden zu entkommen, worauf diese das Feuer eröffneten. Da dieser Vorfall bis heute nicht gänzlich aufgeklärt worden ist, wurde als Konsequenz der Tourismus aus Südkorea in die Region unterbunden. Gemäß Hochrechnungen hat Nordkorea mit Tourismus in dem Gebiet um den Berg Kumgang in der letzten Dekade 500 Millionen Dollar verdient, daher besteht ein großer Anreiz für Nordkorea diese Einnahmequelle wieder zu eröffnen. Derzeit führt Nordkorea mit chinesischen Touranbietern und auch einem auf westliche Reisende spezialisierten Touranbieter Reisen in die Hotels und Anlagen durch, die eigentlich der südkoreanischen Firma Hyundai Asan gehören. Die Anlagen wurden von Nordkorea konfisziert, nachdem Südkorea sich weigerte, ohne vorherige Sicherheitsgarantien und eine Entschuldigung des nordkoreanischen Staates den Tourismus wiederaufzunehmen. Allerdings ist dies eine auch von Südkorea beklagte Enteignung, die sicherlich nicht das Vertrauen in Nordkorea als Investitionsland erhöht.

China hat nach Medienberichten angekündigt, 10 Milliarden US-Dollar in die Wirtschaft von Nordkorea zu investieren. Der Zeitpunkt der Investition in die nordkoreanische Wirtschaft wurde mit Bedacht gewählt, um Nordkorea zur Wiederaufnahme der Sechsparteiengespräche zu bewegen. Inzwischen hat allerdings der Cheonan-Vorfall eine Wiederaufnahme in absehbarer Zeit unmöglich gemacht. Quellen zufolge soll das Geld in den Erhalt und Wiederaufbau der Eisenbahn, Häfen und Wohnungen investiert werden. Obwohl die genannte Summe illusorisch erscheint, ist doch deutlich, dass China sich mit der Art der Investitionen in Infrastrukturprojekte strategische Brückenköpfe in Nordkorea sichern

<sup>3</sup> Rajin-Sonbong war seit 1993 spezielle Wirtschaftszone gewesen, allerdings hatte es seit dem Tod von Kim Il-Sung und der großen Krise Mitte der 1990er Jahre kaum ernsthafte politische Bemühungen gegeben, diese Zone auszubauen. Auch die jetzigen Bemühungen sind zum Scheitern verurteilt ohne grundlegende nationale Reformen.

will, eventuell auch im Hinblick auf veränderte Regierungsstrukturen im Norden nach Kim Jong-II.

Gemäß einem im März erschienenen Reports des südkoreanischen Wiedervereinigungsministeriums hat Nordkorea im vergangenen Jahr 300.000 Tonnen an Nahrungsmitteln via Kredite oder in Form von Hilfsmitteln erhalten, wobei gemäß Hochrechnungen der UN Food and Agriculture Organisation diese Menge nur für einen Monat ausreicht und 1,25 Millionen Tonnen zusätzlicher Nahrungsmittel benötigt würden um die Bevölkerung mindestens grundlegend ernähren zu können. Da durch die gescheiterte Währungsreform die Knappheit der Nahrungsmittel noch gesteigert worden ist, hat die Zentralregierung die Unternehmen, welche über Fremdwährungsreserven verfügen, aufgefordert, im Ausland Nahrungsmittel einzukaufen.

Der Cheonan-Vorfall hat die wirtschaftliche Lage Nordkoreas weiter erschwert. Zwar ist der Kaesong Industriekomplex nur indirekt, durch eine Reduzierung des südkoreanischen Personals dort um die Hälfte auf etwa 500 Personen, betroffen, allerdings kam es auch dort zu Einschränkungen der Produktion. Der restliche Nord-Süd-Handel, der immerhin ein für Nordkorea beträchtliches Volumen von zwischen 30-50 Millionen US-\$ hat, ist zum größten Teil gestoppt worden. Ausnahmegenehmigungen sind für laufende Produktionen, die schon zum Teil nach Südkorea geliefert wurden, gegeben worden. Dennoch ist eine weitere der wenigen legalen Handelsmöglichkeiten Nordkoreas geendet.

### **C. INNERKOREANISCHE BEZIEHUNGEN UND DIE LAGE AUF DER KOREANISCHEN HALBINSEL**

Südkorea hat im ersten Halbjahr 2010 beschlossen, die Forschung bezüglich nordkoreanischer Flüchtlingen zu verstärken. Diese Maßnahme wurde notwendig, da die Anzahl nordkoreanischer Flüchtlinge bereits auf nahezu 20.000 Menschen angestiegen ist. Die Regierung will ein Zentrum zur Unterstützung der Flüchtlingsforschung gründen, um mit Hilfe von privaten Bildungs- und Forschungsinstituten eine zentrale Datenbank zur Flüchtlingsthematik aufzubauen. Es wird erhofft, dass mit einer solchen Datenbank der Integrationsprozess der Flüchtlinge in die südkoreanische Gesellschaft optimiert werden kann. Da, bedingt durch wirtschaftliche und politische Auflösungserscheinungen in Nordkorea, der Flüchtlingsstrom in der Zukunft wohl ansteigen wird, sind weitere Integrationsmaßnahmen dringend notwendig. Inzwischen gibt es dazu einige Initiativen, wie z.B. ein im Juli 2010 gestartetes Mikrokreditprogramm für nordkoreanische Flüchtlinge durch den Hyundai-Konzern.

Durch den Cheonan-Vorfall ist der innerkoreanische Dialog auf einem Tiefpunkt angelangt. Vorher hatte Südkorea versucht, verschiedene neue Formen des Dialogs zu etablieren. U.a. hatte die Südkoreanische Regierung unter Lee Myung-bak vorgeschlagen, zwischen den beiden koreanischen Ländern einen permanenten Kommunikationskanal zu etablieren. Dies könnte mittelfristig dazu führen, dass in beiden Hauptstädten Liaison Offices eröffnet werden, um die Kommunikation untereinander zu vereinfachen. Da dies in der Praxis nicht ohne weiteres einfach möglich ist, könnte das amerikanische Vorgehen im Falle Cubas als Beispiel dienen. Amerika mietet sich jeweils in der Französischen Botschaft ein Büro, um mit der kubanischen Regierung verhandeln zu können. Diesem Beispiel folgend könnte Südkorea sich in einer Botschaft in Pyongyang einmieten um erste bilaterale Gespräche ohne viel Rampenlicht und internationalen Druck starten zu können. Allerdings sind solche Gedankenspiele durch den Cheonan-Vorfall jetzt unmöglich geworden.

Es ist fraglich, inwieweit Nordkorea mit dem jetzigen Stand der innerkoreanischen Beziehungen zufrieden ist. Diese sind auf einem Tiefpunkt angelegt, was das politische Klima angeht, obwohl das wichtigste innerkoreanische Projekt, der Kaesong Industriekomplex, mit derzeit 42.000 nordkoreanischen Arbeitern so groß wie nie zuvor ist und dadurch auch das innerkoreanische Handelsvolumen relativ stabil bleibt. Einerseits ist Nordkorea weder an Denuklearisierung noch an Entspannung etwas gelegen, da damit die Begründung für Repressionsmaßnahmen und auch der Sündenbock für die Wirtschaftskrise intern nicht mehr gegeben wären. Andererseits ist die jetzige Situation, in der die südkoreanische Regierung viel härter, vor allem auch im Sinne der Einschränkung des wirtschaftlichen Austausches, auf Provokationen aus Nordkorea reagiert, auch nicht im Sinne Nordkoreas. Da allerdings auf absehbare Zeit kein grundlegender Politikwandel in Südkorea zu erwarten ist, wird Nordkorea wohl die Taktik begrenzter Provokationen weiter nutzen, um auf die Instabilität Südkoreas hinzuweisen, die südkoreanische Innenpolitik zu polarisieren und eine Kluft zwischen Südkorea und vermeintlich eher an Entspannung orientierte Staaten, vor allem die USA, zu treiben. Viel Aussicht auf Erfolg hat diese Strategie nicht. Es kann also für die nächsten Jahre weiterhin mit einem nordkoreanischen Lavieren ohne grundlegende Politikänderungen gerechnet werden, unter der Voraussetzung, dass sich in der politischen Führung nicht viel ändert. Dies kann allerdings jederzeit geschehen.

Herausgeber: Christian J. Hegemer, Leiter IBZ

Autor: Dr. Bernhard Seliger

Lazarettstr. 33 – 80636 München –

Tel.: +49 (0)89 1258-0 – Fax: +49 (0)89 1258-359

E-Mail: [GRUNDSATZREFERAT@HSS.DE](mailto:GRUNDSATZREFERAT@HSS.DE) – Homepage: [WWW.HSS.DE](http://WWW.HSS.DE)

Erstellt am 12.07.10